

Andrea Lehr: *Kollokationen in Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*.

### - Abstract -

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Behandlung von Kollokationen im DAF. Die lexikographische Kodifizierung von "Kollokationen" genannten sprachlichen Einheiten gehörte lange Zeit zu den Spezifika angelsächsischer Wörterbuchpraxis. Nichtsdestotrotz besteht innerhalb von Lexikographie, Fremdsprachendidaktik und Phraseologieforschung bereits seit längerem die Einsicht, daß das Erlernen von Kollokationen unverzichtbar für den Fremdsprachenerwerb ist und deshalb jedes zweisprachige Wörterbuch und jedes einsprachige, wenn es denn für Fremdsprachenlernende geeignet sein soll, Kollokationen verzeichnen müsse.

Mit Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (LGwDaF) liegt erstmals ein einsprachiges Wörterbuch des Deutschen vor, das sich explizit an Deutschlernende wendet und das Kollokationsangaben enthält. Eine ganze Reihe von Fragen schließen sich hieran an, die für die Lexikographie, Metalexikographie, Fremdsprachendidaktik und Phraseologieforschung gleichermaßen von Interesse sind. Da der Terminus "Kollokation" bis heute in den unterschiedlichsten Weisen verwendet wird, ist es jedoch notwendig, den nachfolgend aufgelisteten Fragen zur Behandlung von Kollokationen im LGwDaF einige grundsätzliche Überlegungen zu verschiedenen Kollokationsauffassungen voranzustellen (vgl. Kapitel 2: *Gängige Kollokationsauffassungen*). Ziel in Kapitel 2 ist es nicht, die verschiedenen Kollokationsauffassungen in all ihren Nuancen vollständig darzulegen, sondern, einige der für die Beurteilung von Kollokationsangaben in Lerner(innen)wörterbüchern zentralen Aspekte herauszufiltern, die dann als Leitfaden bei der Analyse und Beurteilung des LGwDaF dienen.

- Die Frage, welche Informationen über Kollokationen und Kollokationsangaben im LGwDaF sich aus den Außentexten dieses Wörterbuchs erschließen lassen, findet sich in Kapitel 3.1: *Erläuterungen in den Außentexten* erörtert. Insbesondere steht zur Debatte, ob die Kriterien, die die Auswahl der im LGwDaF angeführten Kollokationen und die Art ihrer Anführung veranlassten, in klarer und nachvollziehbarer Weise dargelegt werden.
- In Kapitel 3.2: *In welcher Weise sind Kollokationen im LGwDaF angeführt?* werden Fragen zur Positionierung von Kollokationsangaben innerhalb von Wörterbuchartikeln und zur internen Strukturierung der Kollokationsangaben.
- In Kapitel 3.3: *Zur Auffindbarkeit von Kollokationsangaben im LGwDaF* wird zunächst untersucht, unter welchen ihrer Komponenten Kollokationen im Wörterbuch angeführt sind. Hier geht es allgemein um lexikologische und lexikographische Probleme, die von der Mehrgliedrigkeit von Kollokationen herrühren (vgl. z.B. Hausmanns Unterscheidung in Basis und Kollokator). Im Anschluß wird eine kleine, quantitative Studie vorgestellt, die aufzeigen soll, wie das LGwDaF mit den genannten Problemen umgeht.
- Das Kapitel 3.4: *Welche sprachliche Einheiten sind als Kollokationen angeführt?* trägt dem Umstand Rechnung, daß eine unpräzise Kollokationskonzeption in

Kollokationsangaben resultiert, die Fremdsprachenlernende eher verunsichern denn ihnen zu helfen.

Die Ausführungen in den Kapiteln 2 und 3 führen zu dem Ergebnis, daß die Behandlung von Kollokationen im LGwDaF in vielen Punkten zu wünschen übrig läßt. Zwar listet das LGwDaF in seinen Kollokationsangaben sehr Vieles an sprachlichem Material auf, aber auch sehr Verschiedenes. Den Deutschlernenden, für die dieses Wörterbuch gedacht ist, wird keinerlei Hilfestellung angeboten, die Verbindlichkeit oder Unverbindlichkeit der aus den jeweiligen Angaben zu erschließenden Kollokationen angemessen zu beurteilen. Dies fördert die Produktion fehlerhafter Wortverbindungen oder reglementiert die fremdsprachliche Textproduktion in unsinniger Weise.